

Hilfe für Missbrauchsoffer

DISKUSSION Reicht in Bergedorf das Angebot von „Zornrot“?

Bergedorf (stri). Die Wut ist groß: „Die Opfer von Missbrauchsfällen werden vom Hamburger Senat im Stich gelassen“, sagt Susanne Seibert, Vorsitzende im Bergedorfer Gesundheits- und Sozialausschuss. Die SPD-Politikerin hatte sich in einer kleinen Anfrage erkundigt, wo Betroffene Hilfe erhalten können. Neben der Bergedorfer Beratungsstelle „Zornrot“, die lediglich für Menschen bis 26 Jahre zuständig ist, verwies das Bezirksamt auch auf den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) im Jugendamt und die kommunale Erziehungsberatungsstelle. „Das ist aber un-

verantwortlich, denn die können nicht beraten, sondern nur weitervermitteln“, ärgert sich Seibert.

Das Thema soll nun beim SPD-Frühshoppen am Sonntag, 27. Juni, erneut aufgegriffen werden. Von 11 bis 13 Uhr diskutieren die Bürgerschafts-abgeordneten Christel Oldenburg, Gerhard Lein und Ties Rabe im Wahlkreisbüro, Am Pool 41, darüber, ob das Angebot der Bergedorfer Beratung in Fällen von Kindesmissbrauch ausreichend ist. Interessierte Gäste sind willkommen.

Dazu ist auch Elke Visser eingeladen. Die langjährige Leiterin von „Zornrot“ hat nicht alle Hilfesuchenden, die

sich insbesondere seit Veröffentlichung der Missbrauchsfälle innerhalb der katholischen Kirche gemeldet hatten, in Bergedorf aufnehmen können. Zudem geht Visser zum Jahresende in Ruhestand und weiß derzeit nicht, wie sie eine Nachfolgerin einarbeiten könnte: Die personelle wie finanzielle Ausstattung der 1993 gegründeten Bergedorfer Beratungsstelle lässt – wie berichtet – zu wünschen übrig.

Nicht zuletzt ist Elke Visser auch eingeladen, am 6. Juli in den Sozialausschuss zu kommen, um auch dort über die Situation und die Bedarfe von Missbrauchsoffern zu sprechen.